



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

c. Ein Muster für die Oberklasse

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Kranken mit dem Bette mitten unter die Menschen gerade vor Jesus nieder. Jesus aber, der ihren Glauben sah, sprach zu dem Sichtbrüchigen: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Der Heiland hatte etwas Besonderes vor; darum sagte er nicht gleich: „Ich will, daß du gesund seist, gehe hin!“ Der Kranke blieb noch still liegen und erwartete vertrauensvoll, was der Herr weiter thun werde. Da saßen aber einige Menschen nahebei, die sich gelehrt dünkten; es waren Pharisäer und Schriftgelehrten; die waren Feinde des Heilandes, weil ihn die Menschen so liebten. Sie lauerten auf, ob sie etwas Schlechtes von ihm erfahren könnten, vermochten aber Nichts zu finden. Als die nun hörten, daß der Heiland sagte: „Mensch, dir sind deine Sünden vergeben,“ dachten sie in ihrem Herzen und sprachen leise: „Er lästert Gott; denn wer kann Sünden vergeben, als Gott allein?“ Sie hatten Recht, wenn sie meinten, Gott allein könne Sünden vergeben; aber sie wollten den Heiland nicht für Gott erkennen, und darin fehlten sie. Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er ihnen: „Warum denket ihr Böses in eueren Herzen? Was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, nimm dein Bett, und wandle? Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn (der Heiland) die Macht habe, die Sünden auf Erden zu vergeben, so sage Ich dir (hier wandte er sich zu dem Sichtbrüchigen): Stehe auf, nimm dein Bett, und gehe nach Hause!“ Da sprang der Kranke sofort auf, nahm das Bett auf seine Schultern (hier that Oberg bei der Erzählung mit den Händen, als wenn er es darauf nehme) und ging froh in sein Haus. Die Leute machten ihm nun gern Platz.

Seht, Kinder, so ist es Gott angenehm, wenn wir mit festem Vertrauen uns zu ihm wenden. Hätte der Kranke nicht so fest auf den Heiland vertraut, würde er dann wohl die beiden großen Wohlthaten von ihm erhalten haben, Verzeihung seiner Sünden und Gesundheit? — Es scheint, als wenn dieser Mann die Krankheit erhalten hätte in Folge seiner Sünden, und deswegen sprach ihn der Herr auch zuerst von seinen Sünden los.

c. Ein Muster für die Oberklasse.

Verkündigung der Geburt des Johannes.

Vorbemerkung: Die zu behandelnde Geschichte wird zuerst von den Schülern erzählt, und nachdem der Lehrer sich überzeugt hat, daß sie dieselbe gut wissen, fährt er fort:

L. Wovon handelt unsere Geschichte?

Sch. —

L. Wie hießen die Eltern des hl. Johannes?

Sch. —

L. Zu welcher Zeit lebten Zacharias und Elisabeth?

Sch. —

L. Wie hieß damals der König der Juden?

Sch. —

L. Herodes war nicht ein geborener Jude, sondern ein Ausländer. Zum ersten Male war der Scepter von Juda in den Händen eines Fremdlings. Was sollte aber geschehen, wenn der Scepter von Juda genommen sei?

Sch. —

L. Wer hat dies vorausgesagt?

Sch. —

L. Wie lautet diese Weissagung Jakobs?

Sch. „Es wird der Scepter nicht von Juda weichen, bis Der kommt, der gesandt werden soll, auf den die Völker harren.“

L. Nun könnt ihr mir sagen, warum der Evangelist nicht mit der Jahreszahl, sondern mit den Worten: „Zur Zeit des Königs Herodes lebte Zacharias“ die Erzählung beginnt. — Was wollte er wohl mit dieser Zeitbestimmung andeuten?

Sch. —

L. Der Evangelist gibt aber gleich im ersten Satze nicht bloß die bedeutungsvolle Zeit an, wann Zacharias lebte, sondern auch den Ort, wo er wohnte. Wo wohnte er?

Sch. —

L. Das Gebirg Juda liegt südlich von Jerusalem; es beginnt in der Nähe des Baches Ribron und zieht auf der Westseite des todten Meeres herab bis zur südlichsten Grenze des Landes. Zeigt mir dieses Gebirg auf eurer Karte!

Sch. —

L. In einem Städtchen, welches in diesem Gebirge liegt, wohnte Zacharias. Das Städtchen ist zwar nicht genannt, aber es läßt sich leicht errathen; denn die Priester wohnten in bestimmten Städten, die man Priesterstädte nannte. Eine solche Priesterstadt im Gebirge Juda war der Ort, den einst Abraham sich zum Aufenthalt gewählt hatte. Den Namen könnt ihr mir jetzt gewiß Alle sagen?

Sch. —

L. Ja, in Hebron wohnte Zacharias. Wo befand er sich aber, als der Engel ihm die Geburt des Johannes verkündigte?

Sch. —

L. Wozu war er nach Jerusalem gekommen?

Sch. —

L. Ihr wißt, daß nicht immer alle Priester zugleich in Jerusalem den Dienst des Tempels verrichteten, sondern immer nur eine bestimmte Ordnung. Voriges Jahr haben wir davon gesprochen. In welcher Geschichte?

Sch. —

L. In wie viel Ordnungen theilte denn der fromme König David alle Priester?

Sch. —

L. Wie vertheilten aber die Priester, welche gerade den Dienst hatten, die verschiedenen priesterlichen Aemter unter sich?

Sch. —

L. Welches priesterliche Amt ist da dem Zacharias durch das Loos zugefallen?

Sch. —

L. Doch ehe wir den Zacharias im Geiste in das Innere des Tempels begleiten, wo er das Rauchopfer darbringt, dürfen wir das Lob nicht übersehen, welches die hl. Schrift diesem frommen Priester und seinem Weibe Elisabeth ertheilt. Was sagt denn die hl. Schrift von Beiden aus?

Sch. —

L. Kinder, das ist das größte Lob, das man von einem Menschen oder von einer ganzen Familie sagen kann, daß er oder daß sie vor Gott gerecht wandelt. Wir alle wollen streben, Gottes Gebote treu und gewissenhaft zu erfüllen; denn an den gerechten Menschen hat Gott ein großes Wohlgefallen. Wie lieb Gott den gerechten und heiligen Zacharias haben mußte, das können wir an Dem sehen, was sich mit ihm bei Darbringung des Rauchopfers zugetragen hat. — Denket euch einmal recht lebhaft in den Tempel von Jerusalem. — (Die Einrichtung desselben haben die Kinder bei Durchnahme des alten Testaments kennen gelernt.) — Aus wie vielen Theilen bestand er?

Sch. —

L. Wo hielt sich das Volk auf?

Sch. —

L. Welcher Altar befand sich im Vorhofe?

Sch. —

L. Nachdem bereits in Gegenwart des zahlreich versammelten Volkes am Abende ein Lamm geschlachtet und auf dem Brandopferaltar verbrannt und so geopfert worden war, war die Zeit für die Darbringung des Rauchopfers gekommen. (So wurde es an jedem Abende gehalten.) Zacharias schritt nun in seinen schönen priesterlichen Gewändern, das kostbare Rauchfaß mit wohlriechendem Weihrauch in den Händen, allein, ernst und gesammelt die Treppen des Vorhofes hinauf dem Heiligthume zu. Er ging dann durch den Vorhang und kam vor den Rauchaltar, um unter bestimmten Gebeten den Weihrauch Gott, dem Herrn, zu opfern. Warum war das Volk nicht mit ihm in das Heiligthum gegangen? —

Sch. —

L. Konnte es den Priester oder das Opfer im Heiligthume sehen?

Sch. —

L. Wie nahm es aber doch Antheil an diesem Opfer?

Sch. —

L. Nach wem seufzten damals alle fromme Israeliten?

Sch. —

L. Es betete also Zacharias und mit ihm manche andere fromme Seele bei diesem Rauchopfer um die baldige Ankunft des Welterlösers. Was geschah da plötzlich im Heiligthume?

Sch. —

L. Es ist merkwürdig, wie genau die hl. Geschichte alle Umstände erzählt; sie gibt sogar den Platz an, wo der Engel stand. Wo stand der Engel?

Sch. —

L. Was befand sich auf der rechten Seite des Rauchopferaltars?

Sch. —

L. Dort am Schaubrotische ist der Engel auch auf dem Bilde abgebildet. — Gehen wir nun auf die Worte näher ein, welche der Engel zu Zacharias sprach. Wie lauten sie?

Sch. „Fürchte dich nicht, Zacharias! dein Gebet ist erhört. Elisabeth, dein Weib, wird einen Sohn bekommen, den sollst du Johannes nennen. Du wirst eine große Freude an ihm haben, und Viele werden über seine Geburt frohlocken; denn er wird groß sein vor dem Herrn.“

L. Zacharias und Elisabeth waren kinderlos, und das war für sie ein großes Leid. Da, mitten im Gebete, bringt der Engel dem Zacharias die Freudebotschaft vom Himmel, daß er einen Sohn bekommen soll. Daß dies aber kein gewöhnlicher Sohn sein sollte, sondern ein auserwähltes Werkzeug Gottes, geht aus dem Namen hervor, den Zacharias ihm geben sollte. Wie sollte er ihn nennen?

Sch. —

L. Johannes ist ein fremdes Wort und heißt auf deutsch Erbarmung Gottes. Welche Erbarmung Gottes sollte Johannes wohl verkündigen?

Sch. —

L. Wem mußte er deswegen vorhergehen?

Sch. —

L. Wie sagt darum der Engel?

Sch. „Viele werden über seine Geburt frohlocken, denn er wird groß sein vor dem Herrn.“

L. Ja, das Amt des Johannes war größer, als das des größten Propheten. Der Größe des Amtes muß aber die Heiligkeit des Lebens und das Maß der Gnade entsprechen; daß dieses bei Johannes eintreffe, auch Das hat der Engel dem Zacharias vorausgesagt und mit welchen Worten?

Sch. „Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und schon vor seiner Geburt wird er mit dem hl. Geiste erfüllt werden.“

L. Was sagte der Engel weiter? — Was sollte dieser von Gott so begnadigte Johannes bei den Kindern Israels bewirken?

Sch. „Viele von den Kindern Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren. Er selbst aber wird im Geiste und in der Kraft des Elias vor dem Herrn hergehen, um ihm ein heiliges Volk zu bereiten.“

L. Wer ist dieser Herr und Gott der Kinder Israels?

Sch. —

L. Als was wird hier Johannes bezeichnet?

Sch. —

L. Wie wird hier Jesus Christus genannt?

Sch. —

L. Ja, der Heiland wird von dem Engel Gott genannt. — Wer führte das Volk Israel, als es unter Achab in Laster und Abgötterei versunken war, zum wahren Gott zurück?

Sch. —

L. Aber gerade, wie Elias, führte Johannes mit Feuereifer das Volk zu Gott zurück; er bekehrte es zu ihm, und deshalb sagte der Engel von dem Vorläufer was voraus?

Sch. —

L. Was sagte aber Zacharias in seinem Herzen, als ihm der Engel die Geburt eines Kindes verkündigte?

Sch. —

L. Und was verlangte er von dem Engel?

Sch. —

L. Welches Zeichen gab ihm der Engel?

Sch. —

L. Was sollte er an dem Stummsein erkennen?

Sch. —

L. Was sollte der Priester Zacharias nach dem Räuchern über das Volk sprechen?

Sch. —

L. Das thun auch unsere Priester nach der hl. Messe und anderen kirchlichen Handlungen; in wessen Namen segnen sie das Volk?

Sch. —

L. Was merkte das Volk, als Zacharias stumm und bestürzt aus dem Tempel kam?

Sch. —

L. Wodurch bestätigte er die Meinung des Volkes?

Sch. —

L. Was that Zacharias, als die Tage seines Dienstes vorüber waren?

Sch. —

L. Stumm ging er von Jerusalem nach Hause; aber der stumme Zacharias war, wie die im Baue begriffene Arche zur Zeit Noe's, ein sehr vernehmbarer Prediger für das Volk. Sein stummer Mund gab Zeugniß, daß Der bald kommen werde, den Gott unseren Stammeltern verheißen, Den Moses und die Propheten verkündet haben, nach Dem alle Völker verlangten: unser Heiland, unser Retter und Erlöser.